



Schülerinnen und Schüler aus vier Nationen begaben sich jüngst auf die Spur nachhaltiger Mode – nicht nur in Wolfenbüttel, sondern auch in Wolfsburg und Berlin.

IGS WALLSTRASSE

IGS Wallstraße forscht zum Thema nachhaltige Mode

In einem Erasmus-Projekt gingen die Wolfenbütteler der Angelegenheit gemeinsam mit Schülern aus Italien, Spanien und der Türkei auf den Grund

Wolfenbüttel. Die Modebranche ist Schätzungen zufolge für zehn Prozent der weltweiten Kohlendioxid-Emissionen verantwortlich, und rund 2700 Liter Wasser benötigt man allein für die Herstellung eines einzigen T-Shirts, erklärt die IGS Wallstraße. In Sachen Nachhaltigkeit gibt es im Fashion-Bereich demnach also noch viel zu tun. Zu diesen Themen – Mode und Nachhaltigkeit – arbeitete die Gesamtschule im Rahmen eines von der EU unterstützten Erasmus-Plus-Projekts über zwei Jahre mit Schulen aus Trabzon (Türkei), Brindisi (Italien) und Figueres (Spanien) zusammen.

Das Hauptziel des Projekts bestand laut Mitteilung der IGS Wallstraße darin, Schülerinnen und Schüler für die Entwicklung und Förderung nachhaltiger Mode zu sensibilisieren. Die Schüler hatten die Gelegenheit, die Geschichte der Mode in Europa vom 15. Jahrhundert bis heute zu erforschen und zu analysieren, wird erklärt. Sie untersuchten die Auswirkungen der Modeindustrie auf die Umwelt, die



An der IGS Wallstraße wurde geforscht und getüftelt.

IGS WALLSTRASSE

Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion und die Bedeutung von fairer Mode.

Nach Arbeitsaufenthalten in den drei anderen Schulen waren alle Beteiligten zum Projektschluss an der IGS Wallstraße. Über eine Woche lang, berichtet die Schule, wurde sich intensiv mit dem Thema „Fashion, Sustainability and Awareness“ – so der Projektname – auseinandergesetzt. In chemischen Ex-

perimenten wurden die Auswirkungen bestimmter Materialien auf die Umwelt erforscht. Bei der Untersuchung von biologisch abbaubaren Stoffen ging es auch darum, Alternativen zu umweltschädlichen Produktionsmethoden und Ressourcenverschwendung zu finden.

Besuche in der Autostadt in Wolfsburg, wo der Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit lag, und im Kunstgewerbemuseum des Humboldtforums in Berlin, wo es explizit um Mode und Design in der Geschichte und der Gegenwart ging, vervollständigten das Projekt.

Schülerinnen und Schüler der vier beteiligten Länder wie auch die Lehrkräfte der vier Schulen zogen ein begeistertes Fazit: Die interkulturelle Zusammenarbeit hätte den Jugendlichen nicht nur ermöglicht voneinander zu lernen, sondern auch verschiedene Perspektiven und Lösungsansätze zu entdecken, um mit nachhaltiger Mode die Umweltbelastung zu reduzieren und die sozialen Bedingungen in der Textilindustrie zu verbessern. red